

Dieser Wald ist schützenswert

BACHELOR-ARBEIT Rümmelsheimer Christoph Ehrmann hat sich eingehend mit Budesheimer Forst beschäftigt

Von
Jens Fink

RÜMMELSHEIM. „Der Budesheimer Wald ist ein überaus schützenswertes und ökologisch wertvolles Areal.“ Dies ist die Kernaussage einer Bachelor-Arbeit, die Christoph Ehrmann in viermonatiger Arbeit verfasst hat. Der an der Fachhochschule Bingen eingeschriebene Student untersuchte im Studiengang Umweltschutz die „Naturschutzfachliche Eignung des Binger Stadtwaldes für den Rohstoffabbau“.

Lebensraum Untere Nahe setzt sich für Biotop ein

Seine Arbeit übergab Ehrmann nun an den Verein „Lebensraum Untere Nahe“, der sich für den Erhalt des Biotops einsetzt und die Erstellung einer Facharbeit über den Budesheimer Wald angeregt hatte. Harald Wolf, Naturkundlicher Experte beim Verein, sowie Professorin Elke Hiedel hatten den Studenten fachlich unterstützt und freuten sich nun mit ihm über die Fertigstellung der Arbeit.

Im Regionalen Raumordnungsplan (ROP) wurde 2009 ein Teil des Waldes als potentielle Vorrangfläche für den Kiesabbau ausgeschrieben. „Der Abbau der Rohstoffe Quarzit- und Quarzsand wäre allerdings mit der Rodung von mehreren Hektar wertvollen Waldes verbunden“, erläuterte Ehrmann in seiner Abhand-



Professorin Elke Hiedel, Hans Zahn, Christoph Ehrmann, Winzer Georg Forster, Dr. Gerhard Stumm und Harald Wolf (v. links) begutachteten die Bachelorarbeit, in welcher der Budesheimer Wald als überaus schützenswertes Gebiet eingestuft wird.

Foto: Jens Fink

lung. Ein wichtiges Naherholungsgebiet würde zerstört und Winzer müssten durch vermehrten Windeinfall um die Qualität ihrer angrenzenden Weinberge fürchten.

Wichtigster Gesichtspunkt von Ehrmanns Bewertung bildete die ökologische Besonderheit des Areals, eine der wenigen zusammenhängenden Waldflächen Rheinhes-

sens. Dieser Wald habe eine vernetzende Funktion für durchstreifende Tierarten wie die hier lebende, seltene Wildkatze, erläuterte Ehrmann. Allein 77 Vogelarten, davon 15

auf der „Roten Liste“ stehen sowie 15 weitere, „strenge geschützte Arten“ wie der Neuntöter, lebten in diesem Wald. Zudem gebe es 41 Blumen- und Straucharten, darunter der seltene Diptam und das Purpur-Knabenkraut, eine einheimische Orchideen-Art. Eine Besonderheit stellten zudem die hier vorkommenden Bäume wie Speierling und Elsbeere dar, erläuterte Ehrmann.

Mitglieder sehen sich in ihrer Einschätzung bestätigt

Dr. Gerhard Stumm, Vorsitzender des Vereins, zeigte nicht zuletzt aufgrund dieser Fakten kein Verständnis dafür, dass im Regionalen Raumordnungsplan, der den Budesheimer Wald stets als Vorrangfläche für Arten- und Biotopschutz ausgewiesen hatte, nun plötzlich zur Rohstoffabbaufläche erklärt werden sollte.

Durch die Bachelor-Arbeit sehen sich die Mitglieder des Vereins „Lebensraum Untere Nahe“ jedoch in ihrer Einschätzung bestätigt und hoffen, dass der Budesheimer Wald im Regionalen Raumordnungsplan, der ab 2012 fortgeschrieben wird, wieder als erhaltenswertes Biotop eingeschätzt wird. „Wir werden daher jetzt die Arbeit an das zuständige Landesministerium weiter leiten“, informierte Hans Zahn, Zweiter Vorsitzender des Verein, bei der Präsentation.